Nr. 156. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 5. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 4. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 4. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Vorlage betreffend Aufhebung der rheinisch-rechtlichen Vorschriften über Eintragungen von Vornamen in die Geburtsregister, und die Vorlage betreffend Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Stempelstrafen (Antrag Krause [ntl.] wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Vertrages mit Lübeck betreffend die Gewährung eines Beitrages Preußens zu den Kosten des Elb-Trave-Kanals.

Zu § 1 beantragen die Abgg. Wentorp und Genossen statt 7 500 000 Mark, wie die Vorlage will, 7 600 000 Mark zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß das Ratzeburger Seengebiet schiffbar an den Kanal angeschlossen wird.

Abg. v. Kröcher (kons.): Im Namen der Mehrheit meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir gegen die ganze Vorlage stimmen werden. Wir sehen kein Bedürfniß für weitere Kanäle ein; nur in so weit können wir das Bedürfniß anerkennen, als es sich dabei um eine produktive Anlage handelt, und das ist hier nicht der Fall. Es ist auch nicht einzusehen, warum Preußen gerade diesen Zuschuß leisten soll; das Königreich Sachsen hat mindestens das gleiche Interesse, wie Preußen. Ein nobile officium gegen Lübeck zu üben, erlaubt uns aber zur Zeit unsere Finanzlage nicht. Es ist ja nicht nöthig, hier zu erörtern, wodurch wir in diese ungünstige Finanzlage in Preußen gekommen sind. Die Lage im Reiche hat sie verschuldet. Unter günstigeren Finanzverhältnissen würden wir nicht abgeneigt sein, ein nobile officium gegen Lübeck zu üben, wie die Dinge heute liegen, können wir das zu unserem Bedauern nicht und werden deshalb gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Sattler (natl.): Wir sind zwar schon in der Kommission auf den Widerspruch der Konservativen gegen diesen Vertrag vorbereitet worden, hoffen aber doch, daß die Herren sich noch jetzt umstimmen lassen werden. Der Vorredner verwies auf unsere Finanzlage; aber trotz derselben dürfen wir doch die Sparsamkeit nicht zu weit treiben. Es ist doch nicht zu leugnen, daß auch dem Staate Preußen wirthschaftliche Vortheile aus dem Kanal erwachsen. Und wirthschaftlich vortheilhafte Anlagen sollten wir doch auch bei solcher Finanzlage fördern. Nachdem Lübeck trotz der ihm daraus erwachsenden Nachtheile zu den Kosten des Nordostsee-Kanals beigetragen hat, ist es für uns ein nobile officium: Lübeck hier bei und durch den Elb-Trave-Kanal zu Hülfe zu kommen. Es würde kein Ruhmesblatt in der Geschichte Preußens sein, wenn man später sagen müßte, die alte Hansastadt Lübeck sei dadurch ruinirt worden, daß Preußen seine Beihülfe zu dem Bau dieses Kanals verweigert habe. Ich hoffe und glaube nicht, daß die Volksvertretung einen solchen Beschluß fassen wird. Den Antrag Wentorp bittet Redner schließlich, abzulehnen.

Minister Thielen: Mit den Ausführungen des Herrn Vorredners kann ich mich nur einverstanden erklären. Die Bedeutung Lübecks beruht darauf, daß Lübeck es verstanden hat, bis in die heutige Zeit hinein seine Handelsbeziehungen zu den skandinavischen Ländern aufrechtzuerhalten Das würde aber aufhören, sobald erst der Nordostseekanal fertiggestellt ist, wofern nicht durch den Elb-Trave-Kanal für Lübeck gesorgt wird. Die Bedeutung dieses Kanals ist aber nicht nur eine lokale, sondern sie erstreckt sich auch auf das Hinterland. Die Ausfuhr über Lübeck war bisher eine relativ geringe, weil Lübeck flankirt war durch Hamburg und Stettin. Das Hinterland zwischen Weser und Oder hat aber ein großes Interesse daran, daß ihm über Lübeck ein neuer Ausfuhrweg eröffnet wird. Auch namentlich die landwirthschaftliche Produktion, besonders an Zucker, hat ein solches Interesse. Aber die Industrie, die chemische, die Maschinen-Industrie, ist in nicht geringerem Maße dabei interessirt. Und darin hat der Herr Vorredner gewiß Recht, daß auch in Zeiten ungünstiger Finanzlage, wirthschaftlicher Depression die Förderung wirthschaftlich vortheilhafter Anlagen erst recht nicht unterbleiben darf. Ich hoffe daher, daß Sie auch Ihre aus der Finanzlage hergeleiteten Bedenken fallen lassen werden.

Abg. v. Buch (kons.): Es ist schon von Herrn v. Kroschar gesagt worden, daß wir das nobile officium Lübeck gegenüber anerkennen. Aber erst müssen wir — zumal Angesichts des Verlaufs der Dinge im Reiche, wo ja auf das Zustandekommen der Finanzreform einstweilen keine Aussicht ist — hier für eine gesunde Finanzlage sorgen, ehe wir zu neuen Anleihen für solche Zwecke schreiten können. (Beifall rechts.) Wir sind auch der Ansicht, daß für Preußen die wirthschaftlichen Vortheile und Nachtheile aus diesem Kanal sich ausgleichen; von diesem Gesichtspunkte aus könnten wir also weder für noch wider die Vorlage stimmen. Jedenfalls sind wir jetzt zur Sparsamkeit gezwungen. Wir müssen überdies überhaupt darauf dringen, daß auf die Wasserstraßen hinsichtlich der Gebührenerhebung dieselben Gesichtspunkte Anwendung finden, wie auf die Eisenbahnen, daß also durch die Gebühren wenigstens die Kosten der auf die Wasserstraßen gemachten Aufwendungen gedeckt werden. Aus allen diesen Gründen müssen wir dabei bleiben, gegen die Vorlage zu stimmen.

Abg. Bartels (kons.): Den allgemeinen Grundsätzen der Herren v. Kröcher und v. Buch stimme ich bei. Aber ich meine, in dem speziellen hier vorliegenden Falle muß man von diesen allgemeinen Grundsätzen absehen. Handelt es sich sich — und das ist hier der Fall — wirklich um ein nobile officium, so muß man seine Taschen nach dem letzten Groschen durchsuchen. (Beifall.) Ist erst der mit Hülfe Lübecks erbaute Nordostseekanal fertig, so entzieht derselbe Lübeck — wegen des alsdann billigeren Wasserweges — einen sehr großen Theil seines Handelsverkehrs. Und wenn da Lübeck eine letzte große Anstrengung macht, so können wir uns dem nicht entziehen, das uns hier abgeforderte Drittel mit beizutragen. Ich werde deshalb für die Vorlage stimmen.

Abg. Brütt (frk.) erklärt sich namens des überwiegenden Theils seiner Freunde gegen die Vorlage. Ein nobile officium, von dem man so viel spreche, liege nicht vor. Lübeck könnte sehr wohl die Kosten des Kanals allein tragen.

Geh. Rath Just verweist demgegenüber auf die Verkehrsentziehung, welche Lübeck aus dem Nordostseekanal erwachse und spricht sich sodann gegen den Antrag Wentorp aus. Die diesem Antrage zu Grunde liegende Voraussetzung, daß die Schifffahrtsverhältnisse Ratzeburgs durch den Elb-Trave-Kanal verschlechtert würden, treffe nicht zu.

Abg. Bachem (Ztr.): Ich habe mich mit schwerem Herzen entschlossen, für die Vorlage zu stimmen. Der Nordostseekanal ist s. Z. vom Reiche doch nur aus militärischen Rücksichten gebaut worden, und es hätte eigentlich schon damals gesagt werden müssen, daß, wenn der Nordostseekanal Lübeck wirthschaftlich schädigt, das Reich für die Entschädigung aufzukommen habe. Ein nobile officium für eine solche Entschädigung liegt jedenfalls vor; und wenn das Reich diesem nobile officium nicht entspricht, so herrscht doch wohl darüber allgemeines Einverständniß, daß es Preußen ist, welches dieses officium zu übernehmen hat. Dazu kommt, daß, was Lübeck durch den Nordostseekanal an Verkehr entzogen wird, Hamburg zuwächst, und wir wollen doch nicht, daß einzelne große Städte Alles an sich reißen. Aufschieben darf man den Bau des Elb-Trave-Kanals auch nicht, denn wenn dieser Kanal event. etwa 10 Jahre nach dem Nord-Ostsee-Kanal fertig wird, verfehlt er überhaupt seinen Zweck. Die ungünstige Finanzlage, derenthalber die Konservativen nicht für die Vorlage stimmen wollen, ist doch auch nur verschuldet durch die Steigerung der Ausgaben im Reiche. Jedenfalls darf man auf wirthschaftliche nützliche Ausgaben auch in Zeiten schlechter Finanzlage nicht verzichten.

Finanzminister Miquel: Die Herren auf der Rechten erheben Bedenken hauptsächlich aus der Finanzlage. Daß wir uns bei solcher Finanzlage im Allgemeinen eine Reserve in Bezug auf neue Ausgaben auferlegen müssen, ist richtig. Aber in dem vorliegenden Falle kann man doch zu anderen Schlußfolgerungen kommen. Ob man die Gebühren für Benutzung der Wasserstraßen so erhöhen soll, wie bei Eisenbahnen, ist eine eigene und schwierige Frage. Hier handelt es sich jedenfalls um eine Straße, die ein fremder Staat in Preußen baut, hier kann also die Frage der Rentabilität weniger in Betracht kommen. Es handelt sich hier um einen ganz besonderen Fall. Es handelt sich hier ferner nicht blos um ein nobile officium, sondern um mehr. Lübeck ist in eine so schwierige Lage gekommen durch eine Handlung des Reiches, den Bau des Nord-Ostsee-Kanals. Gewissermaßen durch eine willkürliche Handlung des Reiches. Und diese kommt zu allererst Preußen zu Gute. Preußen bekommt im Nord-Ostsee-Kanal eine wirthschaftlich wichtige Wasserstraße. Es liegt also hier nicht blos ein nobile officium vor, sondern geradezu eine moralische Verpflichtung. Außerdem hat an dem Elb-Trave-Kanal auch Preußen, besonders Preußens Landwirthschaft ein Interesse. Vor Allem der Kreis Lauenburg. Allein für diesen schätzt man das Landeskulturinteresse an dem Elb-Trave-Kanal auf 69 000 Mark! Für das ganze Elbe-Hinterland, bis Böhmen hin, wird die neue Verbindung mit Lübeck von erheblichem Interesse sein. Dieses ganze Hinterland gewinnt dadurch in Lübeck einen an Erfahrungen reichen, tüchtigen, baltischen Ausfuhrplatz. Erinnern Sie sich doch auch an die früher geltend gemachte Auffassung, daß der Nord-Ostsee-Kanal die Ostseehäfen matt setze zu Gunsten Hamburgs. Ich trete nun durchaus der Auffassung bei, daß es nicht richtig ist, allein Hamburg auf Kosten unserer Ostseehäfen übermächtig werden zu lassen. Unser ganzes preußisches Vaterland hat ein großes Interesse an der Erhaltung unserer Ostseehäfen. Auch ist wohl keine Stadt von jeher preußischer und deutscher gesinnt gewesen, als gerade Lübeck. Und da muß auch Preußen seine Stellung als Vormacht Deutschlands gegenüber dieser alten Hansastadt einlösen.

Abg. Wentorp (freik.) empfiehlt seinen Antrag, behält sich aber vor, falls sein Antrag abgelehnt werden sollte, für die Vorlage der Regierung einzutreten.

Abg. Schreiber (freik.) anerkennt, daß für Preußen politische und wirthschaftliche Gründe eine moralische Verpflichtung hervorgerufen haben, eine Subvention an Lübeck zu gewähren. Redner wird deshalb für die Vorlage stimmen.

Abg. Hauptmann (Ztr.) ist entschiedener Gegner der Vorlage. Preußens Finanzlage verschlechtere sich von Jahr zu Jahr namentlich in Folge der Aufsammlung der Alters- und Invaliden-Kapitalien, die zu niedrigem Zinsfuße angelegt werden.

Abg. Bueck (natl.): So schlecht ist Preußens Finanzlage doch nicht; die Alters- und Invaliden-Kapitalien werden zu normalem Zinsfuße angelegt. Die wirthschaftlichen Krisen sind nie so schlimm gewesen, daß die Vortheile des vorangegangenen wirthschaftlichen Aufschwunges dadurch ganz beseitigt worden wären. Die wirthschaftlichen Vortheile der Kanalanlage sind so bedeutend, daß man für die Vorlage stimmen muß; auch die Landwirthschaft hat Nutzen von der Vorlage, deren eifrigster Vertheidiger ein dort in der Gegend wohnender Großgrundbesitzer ist. Gegenüber den wirthschaftlichen Gefahren, welche durch die Konzentrirung des Verkehrs an großen Eisenbahnstationen herbeigeführt werden, bilden die Kanäle ein heilsames Gegengewicht, da sie eine Dezentralisirung des Verkehrs längs der ganzen Uferstrecke gestatten.

Minister Thielen bittet, den Antrag Wentorp abzulehnen, der auch bereits auf dem Lauenburger Kreistage gestellt, dort aber abgelehnt worden ist.

Abg. Rickert (freis.): Es liegt hier eine Ehrenpflicht des preußischen Staates vor, von der wir nicht loskommen; auch die Konservativen haben das in der ersten Lesung am 8. Februar cr. anerkannt. Damals konnten Sie sich über die Finanzlage nicht täuschen. Woher plötzlich Ihre Sparsamkeit? Noch steht die zweite Etatlesung aus; wir wollen Ihnen da andere Positionen nachweisen, bei denen gespart werden kann. Aber inzwischen ist der Ihnen so verhaßte russische Handelsvertrag angenommen worden und Sie wollen nun nicht gerne mit ganz leeren Händen vor den Bund der Landwirthe treten. Es wäre beschämend, wenn Preußen diese Ehrenschuld gegen Lübeck abzutragen auch nur zögern sollte.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Von einer Ehrenschuld Preußens gegen Lübeck kann nicht die Rede sein; diese Ehrenschuld besteht für diejenigen, die den Nordostseekanal gebaut haben, von dem der Elb-Trave-Kanal nur ein Annexum ist. Wir sehen übrigens ein, daß wir mit den früheren Bewilligungen zu Kanalbauten einen Fehler gemacht haben (Sehr richtig!) und wir wollen weitere Fehler vermeiden. Der russische Vertrag hat mit unserer heutigen Abstimmung nichts zu thun, Herr Rickert legt uns dies Motiv nur unter, weil er wünscht, daß wir es aussprechen möchten. (Sehr richtig!) Wir lehnen die Vorlage auch nur zur Zeit ab. (Beifall rechts.)

Abg. Reichardt (natl.) stimmt für die Vorlage und erhofft von dem Elb-Trave-Kanal eine Belebung des Handelsverkehrs von Lübeck nach den Elbgegenden.

Abg. Richter (freis.) geht auf die von dem Abg. Graf Limburg-Stirum angeregten Wirkungen des russischen Handelsvertrages ein. Schon bis heute haben zahlreichere Bestellungen aus Rußland stattgefunden, als vorauszusehen war, während der befürchtete Preissturz des Getreides nicht stattgefunden hat. Die Finanzlage ist heute eine bessere, als bei der ersten Lesung der Vorlage. Redner kann auch für die Kanäle nicht schwärmen, doch liegen hier ausnahmsweise Verhältnisse vor. Man hat wohl bisher die Rentabilität der Wasserstraßen zu wenig beachtet, im Gegensatz zu dem bis vor wenigen Jahrzehnten befolgten Prinzip der rücksichtslosesten fiskalischen Ausbeutung der Wasserstraßen. Wir sind heute zu einer größeren Beachtung der Rentabilität genöthigt, weil der Staat fast alleiniger Eisenbahnbesitzer geworden ist. Vor einem gewissen Kanalfanatismus muß gewarnt werden; habe ich doch früher einmal bei der Lahnkanalisirung nachgerechnet, daß der Staat ein sehr gutes Geschäft machen würde, wenn er alle Schiffsgüter der Lahn unentgeltlich auf der Bahn befördern würde. Heute scheinen wieder ähnliche Bevorzugungen von Kanalprojekten stattzufinden.

Abg. von Waldow (kons.) bestreitet, daß der russische Vertrag keinen Preissturz des Getreides zur Folge gehabt; dieser Preissturz bestehe bereits seit Michaeli v. J. (Heiterkeit links.) Die Industrie hat bisher wenig Nutzen von dem Vertrage gehabt.

Die Debatte wird geschlossen.

Der Antrag Wentorp zu § 1 wird abgelehnt und die Vorlage unverändert angenommen gegen die Stimmen einer großen Anzahl der Konservativen und einiger Freikonservativer.

Hierauf folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abgeordneten Zorns (natl.) wird für gültig erklärt.

Die Wahlprüfungskommission beantragt, die Wahlen der Abgg. vom Rath und Dr. Oswaldt (natl.) für gültig zu erklären.

Abg. Schmieder (frs. Volksp.) beantragt, die Beschlußfassung auszusetzen und über angebliche Unregelmäßigkeiten Beweis zu erheben; prinzipiell aber die Angelegenheit nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dasbach (Ztr.) befürwortet einen Antrag v. d. Acht (Ztr.), welcher ebenfalls Beweiserhebungen, jedoch in anderer Richtung als der Antrag Schmieder verlangt, will sich aber auch mit dem Antrage Schmieder einverstanden erklären.

Die Abgg. Dr. Stephan-Beuthen (Ztr.) und Rickert (frs. Vg.) sprechen für den Antrag Schmieder, Abg. von Neumann (kons.) befürwortet den Antrag der Kommission.

Das Haus beschließt Gültigkeit der Wahlen und lehnt auch weitere Erhebungen ab.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen, Nachtrags-Etat, Eisenbahn-Etat.

Schluß $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. April. Anknüpfend an einige Ausführungen des Generals von Goßler im „Milit.-Wochenblatt", der davon spricht, daß zwei Staaten, die zu einem Bündniß sich nicht verstehen können, eine feierliche, unkündbare Vereinbarung schließen können, während einer bestimmten Zeitdauer keinen Krieg miteinander zu führen, glaubt die „Voss. Ztg." konstatiren zu können, daß die politische Spannung jetzt erheblich nachgelassen habe, daß alle Welt an die Fortdauer des Friedens glaube und daß das eine Wirkung des russischen Handelsvertrages sei. Die Patriotenliga jenseits der Vogesen und der Panslavismus haben abgewirthschaftet, der Dreibund nehme es mit der Versicherung, nur der Vertheidigung zu dienen, ernst, und in den wiederholten Begegnungen der Herrscher sehe niemand eine herausfordernde Kundgebung. Gegenwärtig sei also die Zeit zu solchen „Vereinbarungen", wie General v. Goßler sie wünscht, günstiger als zuvor; sei auch die That noch fern, so sei es doch ein gutes Zeichen, wenn solche Gedanken, wie die Goßlers, in einer halbamtlichen Zeitschrift veröffentlicht werden. Vielleicht sieht noch das heutige Geschlecht den Anfang der theilweisen Abrüstung.

Die „Voss. Ztg." ist der Ueberzeugung, das Zentrum werde, um sich von dem Verdachte gouvernementaler Neigung zu reinigen, trotz aller gegentheiligen Meldungen, den neuen Steuervorlagen schärfste Opposition machen, und dann sei nicht einzusehen, woher eine Mehrheit für diese Vorlagen kommen soll.

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß alle Kombinationen, die daran geknüpft werden, daß der zukünftige Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, gegenwärtig am kaiserlichen Hoflager in Abbazia das Auswärtige Amt vertritt, völlig unbegründet sind. Graf Eulenburgs Anwesenheit in Abbazia und seine gegenwärtigen Funktionen dienen lediglich dem Zweck, ihn einerseits mit den österreichischen Hofkreisen in nähere Verbindung zu bringen und den weiteren Zweck, ihn in den Bereich seiner Amtsgeschäfte einstweilen einzuführen.

— Die Urtheile gegen die bei dem Spielerprozeß in Hannover betheiligten Offiziere sind nunmehr erfolgt. Wie die „Kreuzztg." hört, sind 15 Offiziere in Folge dessen verabschiedet worden.

— Die periodische Neueinschätzung der Gebäudesteuer in Preußen hat, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, einen Mehrertrag von $7^{1}/_{2}$ Millionen Mark gegen die letzte Veranlagung ergeben; bis dieses Resultat vorlag, hatte man auf einen Mehrertrag von höchstens 5 Millionen Mark gerechnet. Um das Plus von $7^{1}/_{2}$ Millionen Mark, das größtentheils den Städten zu Gute kommt, erhöht sich der bei der Steuerreform zu Grunde gelegte Betrag der Ueberweisungen von bisherigen Staatssteuern an die Kommunen. Verhältnißmäßig unbedeutend gestaltet sich, wie dasselbe Blatt hört, der Antheil Berlins an dem Mehr, welches die Neueinschätzung der Gebäudesteuer ergiebt. Es erklärt sich dies aus der großen Zahl der Neubauten der letzten Jahre; dieselben wurden sofort nach Maßgabe des, im Vergleich mit der letzten Veranlagungsperiode gestiegenen Ertrags eingeschätzt, so daß jetzt nur die älteren Gebäude theilweise einer Erhöhung der Einschätzung unterlagen.

— Der Bundesrath nimmt morgen seine regelmäßigen Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Vorlage, betr. die Ausprägung von Reichs-Gold- und Silbermünzen, ein Antrag Preußens, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und die Beschlußfassung über die vom Reichstag zum Etat gefaßten Resolutionen (über die Ausstattung der Dienstgebäude, über die Veröffentlichung einer Statistik, über die von Militärgerichten abgeurtheilten Strafsachen, über den Erlaß eines Reichsgesetzes über die Reisekosten und Fahrgelder der Reichsbeamten, über die Fürsorge für Hinterbliebene der in Folge der bei den Friedensübungen erlittenen Beschädigung verstorbenen Militärpersonen, über die Gehaltsverhältnisse der Reichsbeamten solcher Beamtenklassen, für welche im Etat 1894—95 die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen vorgesehen ist, über die Entschädigung der Invaliden aus dem Kriege von 1870—71 in Fällen der Nichtanrechnung eines zweiten Kriegsjahres, über die Durchführung des Systems der Dienstalterszulagen für die mittleren und unteren Beamten der Postverwaltung, über die Verbesserung der Stellung der Postassistenten, über die Beförderung von Postpacketen an Sonn- und Feiertagen). Schließlich stehen noch die Anträge der Ausschüsse über Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses und Petitionen auf der Tagesordnung.

** Bei den Verhandlungen über den Elbe-Trave-Kanal ist u. A. die prinzipielle Frage der Kanalgebühren gestreift worden, nachdem die konservativen Gegner des Unternehmens die vorgängige Ordnung der Kanalgebühren als die Voraussetzung für die Zustimmung zu weiteren, nicht unmittelbar voll rentablen Verkehrsanlagen abhängig gemacht haben. Ohne Zweifel ist eine rationelle Ordnung des Kanalgebührenwesens die Voraussetzung für eine staatswirthschaftlich richtige Behandlung der Wasserstraßenfrage und ebenso unzweifelhaft ist es, daß die bestehenden Kanalgebühren nicht überall richtig bemessen sind.

Wenn daher in eine planmäßige Prüfung der Gebühren unter dem Gesichtspunkte der Ausgleichung der Einnahmen und der Ausgaben für die Verkehrsanlagen einzutreten sein wird, so geht die von den Konservativen gestellte Forderung, daß die Gebühren für alle künstlichen und selbst die mit erheblichem Kostenaufwand regulirten natürlichen Wasserstraßen so zu bemessen sind, daß sie neben den Kosten der Verwaltung und Unterhaltung auch eine wenngleich mäßige Verzinsung des Anlagekapitals abwerfen, zu weit. Das würde vielfach finanziell undurchführbar und ohne ernste Schädigung berechtigter Interessen nicht möglich sein.

Anders liegt die Sache betreffs neuer künstlicher Wasserstraßen. Hier werden allerdings erhebliche Aufwendungen mit Staatsmitteln sich nur dann staatswirthschaftlich rechtfertigen lassen, wenn die neu herzustellende Verkehrsanlage über die Kosten der Verwaltung und des Betriebes auch eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals in Aussicht stellt. Diese Voraussetzung trifft auch bezüglich der Dortmund-Rhein-Kanalanlage zu, während bei dem Elbe-Trave-Kanal die besondere Lage des Falles eine ausnahmsweise Behandlung rechtfertigt.

— Die „Korresp. des Bundes der Landw." beschäftigt sich in ihrer letzten Nummer mit dem Reichskanzler und dem preußischen Finanzminister. Der Reichskanzler bekommt folgende Liebenswürdigkeiten zu hören:

„Die Quadrupelalliance: Reichsregierung, radikaler Liberalismus (mit dem im Zentrum), „Exoten" (Polen, Welfen) und Sozialdemokraten, wird bald genug in die Brüche gehen. Der Herr Reichskanzler hat ja nun schon „so viel für uns gethan, daß ihm zu thun fast nichts mehr übrig bleibt"; er weiß ja nach seiner eigenen Aussage gar keine Mittel mehr, wie er auf dem Wege der Reichsgesetzgebung der Landwirthschaft helfen könne; ich meine, wir haben daher keinerlei Veranlassung, ihm die 153 Stimmen der wirthschaftlichen Vereinigung als Vorspann zur Weiterfortbewegung des Reichswagens aufzudrängen, wir können ja auch mal das „spröde Gretchen" spielen; erst die Unterzeichnung gehörig ausgestatteter Ehepakten und die Sicherstellung gegen weitere zu intime Liebschaften mit den Schönen der „Kerntruppe" bedingen, ehe wir uns auf diese Liaison einlassen. Wir sind ja nicht eifersüchtig, aber schön können wir doch die Diversion zu solcher gemischten Gesellschaft nicht finden; wir sind auch nicht eigensinnig: kehrt der lockere Vogel um, so werden wir prüfen, welches Brautgeschenk er in der Hand hat, um erst dann eine legitime Verbindung einzugehen. Aber solche goldüberzogene Silberenquete darf er nicht wieder anbieten, das zieht nicht, hübsch Gold und Silber in richtiger ehrlicher Relation und echter Waare!"

— Der zum Präsidenten des Landgerichts in Frankfurt a. M. ernannte Landgerichtsdirektor Braun aus Verden steht seit dem Jahre 1860 im Justizdienst. Er ist in den Appellationsgerichtsbezirken Greifswald und Naumburg vorbereitet; nachdem er am 23. März 1866 zum Gerichtsassessor ernannt war, wurde er im November 1868 Kreisrichter in Franzburg und 1872 nach Stralsund versetzt. Hier wurde er 1877 zum Kreisgerichtsrath und 1879 zum Amtsgerichtsrath ernannt. Im Frühjahr 1884 kam er als Landgerichtsrath nach Greifswald und am 12. Juli 1886 als Landgerichtsdirektor nach Verden.

** Im Bundesrathe befindet sich bekanntlich eine von Preußen beantragte Novelle zur Gewerbeordnung, welche hauptsächlich die Aenderung des § 35 betrifft. Dem Vernehmen nach ist nunmehr beim Bundesrathe ein Nachtrag zu dieser Novelle beantragt worden. Der letztere bezieht sich auf den § 30 der Gewerbeordnung. In diesem wird die Konzessionspflicht von Privat-Kranken- u. s. w. Anstalten geregelt. Die an einzelnen Stellen bei Errichtung von Krankenanstalten der in § 30 erwähnten Art gemachten Erfahrungen haben nun Anlaß gegeben, auf eine Erweiterung der Vorschriften betreffend die Versagung der Konzession für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanstalten dahin zu dringen, daß aus der Errichtung dieser Anstalten keine Belästigung oder Störung für die nächste Umgebung erwächst. Es wird deshalb vorgeschlagen, den § 30 dahin zu ändern, daß auch dann die Konzession von der höheren Verwaltungsbehörde zu versagen ist, wenn die Anstalten durch ihre örtliche Lage für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum erhebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können. Vor Ertheilung der Genehmigung sollen die Ortspolizei- und Gemeindebehörden gehört werden. Die Verhältnisse dieser Anstalten liegen verschieden, je nachdem dieselben zur Aufnahme von mit ansteckenden oder entstellenden Leiden behafteten, unruhigen Geistes- u. s. w. Kranken bestimmt sind oder nicht. Man glaubt, daß die Anhörung der Ortspolizei- und Gemeindebehörden die im einzelnen Falle zu erhebenden Bedenken zur Kenntniß gelangen lassen werden, ohne daß zu befürchten wäre, daß die Errichtung von Krankenanstalten der verschiedenen Art in einer unzulässigen Art befördert oder erschwert würde.

** Der Reichstag wird sich morgen mit der Frage des Fortbildungsunterrichts an Sonntagen zu beschäftigen haben. Zu diesem Gegenstande hatten wir kürzlich eine Darlegung gegeben, in welcher wir einmal betonten, daß mit der Regelung im § 120 der letzten Gewerbeordnungsnovelle der Kirche nicht etwas genommen, sondern gewährt werden solle, und sodann bemerkten, die Voraussetzung für das Zustandekommen der jetzigen Fassung des § 120 sei gewesen, „daß dadurch der nothwendige Unterricht an Sonntagen nicht gestört würde". Die erstere Bemerkung ist nicht bestritten worden, sie ist ja auch eine notorische Thatsache. Gegen die letztere jedoch ist der Einwand erhoben worden, daß die Mehrheit des Reichstages im Jahre 1891 von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß der größere Theil der Fortbildungsschüler unter keinen Umständen von dem Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes abgehalten werden dürfe. Demgegenüber möchten wir zunächst darauf hinweisen, daß dieser Einwand unsere Bemerkung materiell garnicht trifft, weil wir von einem Unterricht während des Gottesdienstes nicht gesprochen haben. Sodann aber ist es doch nicht die Reichstagsmehrheit allein, welche das Zustandekommen von Gesetzesbestimmungen ermöglicht. Die jetzige in Rede stehende Vorschrift des § 120 der Gewerbeordnung ist das Ergebniß eines Kompromisses. Das geht aus den Verhandlungen des Reichstages vom Jahre 1891 unzweideutig hervor.

Es war in der ersten Lesung der Reichstagskommission der Antrag gestellt worden, an Sonn- und Festtagen den ganzen Vormittag (als die Zeit des Gottesdienstes) frei zu halten. Die Vertreter der verbündeten Regierungen bekämpften, wie es ausdrücklich im Kommissionsberichte (Seite 1447 des 2. Anlagebandes Reichstagsdrucksachen 1890—91) heißt, diesen Antrag. In der zweiten Lesung wurde beantragt, daß vor und während des Hauptgottesdienstes der Unterricht nicht stattfinden dürfe. Von den Vertretern der verbündeten Regierungen wurde zugegeben, daß es gewiß nicht wünschenswerth sei, wenn der Besuch des Gottesdienstes unmöglich gemacht werde; aber allgemein für den ganzen Vormittag den Unterricht zu verbieten, gehe zu weit. Abgesehen von dem Zweifel, ob eine solche Bestimmung nicht in die landesrechtliche Regelung des Fortbildungsschulwesens eingreife, spreche dagegen das Bedenken, daß damit der auf einer langjährigen Entwickelung beruhende Bestand unseres Fortbildungsschulwesens in Frage gestellt werden würde. Bei gänzlicher Ausschließung des Sonntag-Vormittagunterrichts würden sich die Gemeinden nur in den seltensten Fällen bereit finden lassen, die für einen ausreichenden Unterricht erforderliche Zahl von Stunden festzusetzen, noch weniger werde es gelingen, die Lehrkräfte zu gewinnen. Besonders werde hierunter der wichtigste Unterrichtsgegenstand der Fortbildungsschule, das Zeichnen, leiden, da dieser Unterricht nicht ausschließlich in den Abendstunden ertheilt werden könne. So wörtlich zu lesen in dem schon erwähnten Kommissionsbericht. Im Plenum des Reichstages äußerte der preußische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch am 25. Februar 1891, die verbündeten Regierungen gäben zu, daß es durchaus wünschenswerth sei, daß während des Hauptgottesdienstes ein Unterricht in der Fortbildungsschule überhaupt nicht stattfände, dagegen hätten sie Bedenken, daß dies im Gesetz ausgesprochen würde. Was man damit erstrebe, werde sich von selbst machen. Andernfalls würde eine ganze Reihe wohlthätig wirkender Fortbildungsschulen dadurch einen Stoß bekommen.

Nach alledem kann doch kein Zweifel darüber herrschen, daß die Regierung ihre Zustimmung zu der jetzigen Fassung des § 120 nur unter der Voraussetzung ausgesprochen hat, daß der nothwendige Unterricht an Sonntagen nicht gestört werden würde. Der Unterricht an Sonntagen wird aber nun leider durch das Verhalten der kirchlichen Behörden an vielen Orten geradezu unmöglich gemacht. Die Regierung wollte weder den Besuch des Gottesdienstes noch den nothwendigen Fortbildungsunterricht an Sonntagen gestört wissen. Beides ließe sich wohl erreichen, wenn der in § 120 vorgezeichnete Weg der Festsetzung besonderer Gottesdienste vorgeschrieben würde. Diesen Weg will man seitens der Kirchenbehörden vielfach nicht beschreiten. Es läßt sich deshalb nicht wegdisputiren, daß die Voraussetzung, von welcher man bei dem Kompromiß über die Gestaltung des § 120 der Gewerbeordnung ausgegangen war, nicht zugetroffen ist. Die Folgerungen hieraus ergeben sich von selbst.

— Aus Dresden, 3. April, wird geschrieben: Von dem sächsischen Generalstaatsanwalt Held wurde gestern der an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberstaatsanwalts Roßtäuscher von Bautzen hierher berufene Oberstaatsanwalt Weicher in sein neues Amt eingewiesen. Hierbei hielt der Generalstaatsanwalt eine längere bemerkenswerthe Rede, in der er u. a. den neuerdings gegen die Staatsanwaltschaft Sachsens erhobenen Vorwurf zurückwies, daß letztere den revolutionären Bestrebungen gewisser Organe unthätig gegenübersteht; derartige Vorwürfe seien eher an die Gesetzgeber zu richten. Auch in dieser Aeußerung ist der Wunsch nach Erneuerung der Ausnahmegesetzgebung nur allzu deutlich zu erkennen. Vorwürfe dieser Art sind übrigens bisher nur im sächsischen Landtage von einigen Reaktionären schlimmster Sorte und von der ihnen dienstbaren Presse laut geworden.

— Nach den russischen Zeitungen haben während der letzten Tage große Mengen Waaren aus Deutschland, die nach Rußland bestimmt waren, die russischen Grenzzollämter passirt. Es hat sich hierbei namentlich um Manufaktur-

waaren, um chemische Erzeugnisse, Drogen und um Metallwaaren gehandelt. Eisen ist allein in 60 Waggons aus Danzig eingetroffen; zum Mai erwartet man weitere 100 Waggons.

— Die Plenarberathung der Tarifvorlage im Senate zu Washington ist unmittelbar nach ihrem Beginn unter das Zeichen der Obstruktion gerathen. Gestern brachte Senator Allen als Amendement einen Gesetzentwurf betreffend die freie Silberprägung ein.

— In dem Befinden des Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Schlözer ist, wie die „Voss. Ztg." hört, eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Der Ursprung seines Leidens ist auf einen heftigen Influenzaanfall zurückzuführen, den Herr von Schlözer im vorigen Winter überstanden, von dessen Folgen er sich indessen nicht recht erholt hat. Auf Anrathen von Freunden begab er sich im März nach Baden-Baden; dort verschlimmerte sich sein Zustand und vor zehn Tagen kehrte er nach Berlin zurück, nachdem bereits in Baden-Baden eine Lungenentzündung hinzugetreten war. Er befindet sich bei vollkommen klarem Bewußtsein, leidet aber an großem Mangel an Eßlust und in Folge dessen macht sich eine bedenkliche Abnahme der Kräfte bemerkbar, die um so größere Besorgniß erweckt, als Herr v. Schlözer bereits im 74. Lebensjahre steht.

** Der Kreislauf der südamerikanischen Revolutionen hat nunmehr auch den peruanischen Staat in seine Wirbel gezogen, und Niemand vermag zu sagen, ob damit die Wirren, die seit drei Jahren nacheinander Argentinien, Chile und Brasilien heimsuchen, ihren Höhepunkt erreicht haben oder zu einem allgemeinen Chaos der ganzen Südhälfte des transatlantischen Kontinents führen werden, wobei die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Rolle des wohlwollenden Zuschauers spielen dürften. Einstweilen lassen sich die Dinge in Peru ominös genug an. Schon der plötzliche Tod des Präsidenten Bermudez weissagte nichts Gutes. Das Oberhaupt der Republik starb so plötzlich am Vorabende der Präsidentschafts-Neuwahlen, der Ausbruch des Pronunciamientos setzte so plötzlich, wie auf Verabredung ein, daß man unwillkürlich zu der Annahme eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen beiden Ereignissen geführt wird. Die Berichterstattung des Telegraphen läßt im Uebrigen dem Kombinationstalent der öffentlichen Meinung den weitesten Spielraum. Man hat die Wahl zwischen der Sache des zum Militär-Diktator ausgerufenen Generals Caceres oder des bisherigen zweiten Vizepräsidenten, dem bereits vorgeworfen wird, sich unrechtmäßiger Weise der Präsidentschaft bemächtigt zu haben. Die Hauptstadt Lima wird als vollkommen „ruhig" geschildert. Wenn dem so ist, so kann darunter wohl blos die Ruhe eines Kirchhofs verstanden werden; für die friedlichen Elemente, also für das Handels- und Verkehrsleben, ist der Ausbruch innerer Unruhen in den ohnehin so schwankenden südamerikanischen Republiken gleichbedeutend mit einer völligen Unterbrechung auf unbestimmte Frist. Schlimmer wie in der Hauptstadt dürfte es noch in den Provinzen aussehen. Gerüchte wollen wissen, daß der verbannte Expräsident Pierola, den zahlreiche Peruaner als das schlimme Verhängniß ihres Landes bezeichnen, heimlich zurückgekehrt sei und von Arequipa aus die Inscenirung einer Gegenrevolution ins Werk setze. Wie man sieht, die Anarchie an allen Ecken und Enden. Soweit sich in dem allgemeinen Wirrwarr etwas halbwegs Erkennbares unterscheiden läßt, streiten in Peru jetzt drei verschiedene Richtungen um die Oberherrschaft: die aristokratische Partei, welche im Parlament zu überwiegen scheint; die Militärpartei, welche den General Caceres auf den Schild erhoben hat, und der Pöbel, der dem Exdiktator Pierola gehorcht. Allem Anschein nach steht Peru vor einer längeren Periode schwerer Kämpfe, welche den Staat, der sich kaum nothdürftig von den Wunden des langen und verderblichen Streites mit Chile erholt hatte, von Neuem in Siechthum und Entkräftung stürzen werden.

Meseritz, 4. April. Amtliches Wahlresultat der am 31. v. M. im 3. Wahlkreise des Regierungsbezirks Posen (Bomst-Meseritz) stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 17 903 Stimmen, davon erhielten Landrath a. D. von Dziembowski (deutsche Reichspartei) 9200 und Probst Szymanski (Pole) 8703 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Hamburg, 4. April. Bei dem hier in den Tagen vom 29. Juni bis 3. Juli stattfindenden allgemeinen Journalisten- und Schriftstellertage wird der erste Bürgermeister von Hamburg nebst fünf Senatoren und dem Vorsitzenden der Bürgerschaft das Ehrenpräsidium übernehmen.

Stuttgart, 4. April. Die Königin unterzog sich heute der Oeffnung des Geschwürs am linken Bein durch Prof. Landerer. In Folge der Operation hat sich das Fieber vermindert, die Königin wird jedoch noch acht bis vierzehn Tage das Bett hüten müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. April. Gestern Abend fand nach einem Konzert zu Gunsten des deutschen Hülfsvereins bei dem sächsischen Gesandten Grafen von Wallwitz eine Soiree statt, welcher der deutsche Botschafter Prinz Reuß, das Personal der deutschen Botschaft, der Finanzminister Dr. von Plener, der baierische Geschäftsträger Graf von Montgelas und der Generalintendant von Bezecny beiwohnten.

Abbazia, 4. April. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria kehrten gestern Abend um 7 Uhr von dem Ausflug nach der Insel Cherso zurück. Se. Maj. der Kaiser erlegte zwei große Geier.

Abbazia, 4. April. Von einem Besuch der beiden kaiserlichen Majestäten in Venedig verlautet hier zur Zeit noch nichts.

Italien.

Rom, 4. April. Die „Agenzia Stefani" meldet: Dem Vernehmen nach wird sich Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am Sonnabend von Abbazia nach Venedig begeben. König Humbert wird zur Begrüßung Seiner Majestät in Venedig eintreffen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. April. Canovas erklärte in einer Versammlung der konservativen Senatoren und Deputirten, er würde der Finanz- und Wirthschaftspolitik der Regierung keine systematische Opposition machen, und fügte hinzu, er würde die freihändlerischen Projekte bekämpfen.

Großbritannien und Irland.

London, 4. April. In Wisbeach wurde der ministerielle Kandidat Brand mit einer Majorität von 136 Stimmen gegen den Kandidaten der Konservativen zum Deputirten gewählt.

London, 3. April. Das Unterhaus nahm mit 180 gegen 170 Stimmen einen Antrag Dalziels zu Gunsten der Errichtung einer gesetzgebenden Körperschaft in Schottland für rein schottische Angelegenheiten an. Der Sekretär für Schottland, Sir G. Trevelyan, unterstützte den Antrag persönlich, aber nicht namens der Regierung.

Rußland.

Petersburg, 4. April. In einem Kommuniqué des „Regierungsboten" über die jüngste Zollpolitik Rußlands heißt es, der Reichsrath habe den russisch-deutschen Handelsvertrag als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens anerkannt. Der Vertrag sei sehr wünschenswerth in politischer Beziehung und gleicherweise vortheilhaft in ökonomischer Hinsicht, da er die Entwickelung der vaterländischen, bearbeitenden Industrie nicht hemme und zweifellos den Interessen des Ackerbaues, des wichtigsten Zweiges des russischen Volksfleißes, dienen werde. Das Amtsblatt enthält ferner die Verfügung betreffend die in Folge der Reorganisation des Domänenministeriums erfolgte Umwandlung desselben in ein Ministerium des Ackerbaues und der Reichsdomänen.

Afrika.

Englands Uganda-Sorgen vergrößern sich neuerdings. Der Nachfolger Sir Gerald Portals in der Verwaltung von Uganda, Hauptmann Colvile, hat, ohne sich vorher mit der britischen Regierung zu verständigen, einen Kriegszug gegen Kabba Rega, den mächtigen Unyoro-Häuptling, ausgerüstet. Die Regierung bestreitet nachdrücklich, daß es sich um eine im Voraus geplante Erweiterung ihres zentralafrikanischen Gebiets handle, welche die britische Verantwortlichkeit in jenen unbekannten Gegenden noch erhöhen würde und möglicher Weise zu Zwistigkeiten mit anderen europäischen Mächten führen könnte. Vielmehr zweifelte man in den Londoner maßgebenden Kreisen nicht, daß die militärischen Maßnahmen in Folge erneuter Feindseligkeiten Kabba Regas, eines blutdürstigen Sklavenjägers und geschworenen Feindes der Europäer, dessen Unterwerfung schon Hauptmann Lugard für unerläßlich hielt, unbedingt geboten gewesen sei, und hofft auf eine schleunige und glückliche Erledigung der Expedition. In den mit den Verhältnissen in Uganda vertrauten englischen Kreisen kann man sich jedoch nicht aller Besorgnisse entschlagen, da man Kabba Rega als einen geübten Krieger kennt, der über bedeutende und gut bewaffnete Streitkräfte verfügt, und man auch die Rückendeckung Hauptmann Colviles in Uganda bei den dortigen gespannten Verhältnissen zwischen den verschiedenen Parteien der Eingeborenen für sehr unsicher hält. Man befürchtet daher, daß der geringste Mißerfolg den Wiederausbruch der soeben erst mit Mühe unterdrückten Kämpfe in Uganda zur Folge haben könnte.

Ein Drahtbericht des Gouverneurs des Sudan an die französische Regierung meldet die Unterwerfung einiger Stämme in der Umgegend von Timbuktu.

Amerika.

Washington, im März. (Eigenber. der „Voss. Ztg.") Die Theorie der Milizheere findet in den Vereinigten Staaten die ausgedehnteste praktische Anwendung. Jeder Einwohner der Vereinigten Staaten ist unter der Verfassung vom 21. bis 45. Jahre dienstpflichtig; aber nur im Falle eines Krieges finden Aushebungen statt, und dann auch nur wenn sich nicht genug Freiwillige melden. Der Bund hat nur 25 000 Mann Landtruppen und diese, wie die Bemannungen der Kriegsschiffe, sind ausschließlich Söldner. Doch hat jeder Staat Milizen; diese rekrutiren sich nur aus Freiwilligen, exerzieren ein- oder zweimal jede Woche, und erhalten nur Sold, wenn der Staat sie zum Dienst einberuft, d. h. also etwa bei Aufständen, Ausständen 2c. Drei Viertel dieser Organisationen stehen ungefähr auf demselben Standpunkt, wie die deutschen Stadtsoldaten und Bürgerwehren „der guten alten Zeit". Einzelne Staaten, z. B. New-York, Pennsylvania, Illinois, haben bessere Truppen; wo bestimmten Anforderungen genügt wird, zahlt der Bund jetzt Zuschüsse und sendet Instruktoren. Die Söldnerarmee kostet dem Bunde jährlich etwa 24 800 000 Dollars, die Marine (inkl. Schiffsbauten) etwa 24 000 000 Dollars; aber der Pensionsetat betrug in der letzten Session des Kongresses 180 Millionen Dollars und ist in den letzten Jahren nie unter 155 Millionen gesunken. Daraus ergiebt sich für die Vereinigten Staaten augenblicklich eine Ausgabe für militärische Zwecke von durchschnittlich 867 Millionen Mark ohne die beträchtlichen Summen, welche die Einzelstaaten für ihre Milizen ausgeben, ohne die Gelder, die in den Südstaaten für die Veteranen der ehemaligen konföderirten Staaten aufgebracht werden. Dabei haben wir, so zu sagen, keine Armee, unterhalten nicht eine einzige Festung, haben nicht ein modernes Küstenfort und beginnen jetzt gerade, eine der Ausdehnung der Küste und der Größe des Handels entsprechende Marine zu bauen. Die hohen Kosten sind eine direkte Folge des Milizsystemes. Söldner werden überall mißachtet und müssen deshalb gut bezahlt werden. Gemeine in der Landarmee erhalten 55 Mark für den Monat, dazu Quartier, Rationen, Kleidergelder u. s. w., Unteroffiziere erhalten bis zu 150 Mark Löhnung. Dabei ist die Zahl der Desertionen so groß, daß der Kriegsminister jedes Jahr neue Vergünstigungen für die Söldner fordert. Bei Beginn des letzten Krieges mußten neben diesen 25 000 Söldnern Armeen aus der Erde gestampft werden. Schon die direkten Kosten waren für Nord und Süd so ungeheuer, daß sie sich der Berechnung entziehen. Die Südstaaten allein gaben von 1861 bis 1865 über 2 700 000 000 Mark Papiergeld aus, auf den Kopf der Bevölkerung 306 Mark und jeder Pfennig dieses Zettelgeldes war nach dem Abschluß des Friedens ein totaler Verlust für den Inhaber. Die Nordstaaten, die mit einem vernünftigen militärischen System die Rebellion sehr schnell hätten niederwerfen können, gaben 3 187 000 000 Mark in Papiergeld aus, erhöhten die sonstigen Bundesschulden um mehr als 8 000 000 000 Mark und legten den Grundstein für den gegenwärtigen Hochzoll-Tarif und ein System indirekter Inlandssteuern, über das sie heute noch nicht ganz hinweg gekommen sind. Wenigstens die theilweise Beibehaltung dieser Kriegssteuern ist jetzt, nach über dreißig Jahren, noch nothwendig, um die Pensionen zu bezahlen, die nahezu die Hälfte aller Bundesausgaben betragen. Die Verluste, die daraus entstehen mußten, daß die Vereinigten Staaten allein nach und nach 2 778 304 vollständig ungeübter Leute ins Feld führten, waren selbstverständlich ungeheuer. Unerfahrene Offiziere, bis zu den Generalen hinauf, gingen mit Menschenleben um, wie wenn es sich um Sperlinge handle, der einzelne Mann lernte erst die Kunst sich zu decken, nachdem er ein paar Mal angeschossen war. Die ungewohnten Anstrengungen der Märsche, die völlige Unbekanntschaft mit all den Kleinigkeiten des Abkochens 2c., die das Lagerleben möglich und erträglich machen, die Schwierigkeit, einen guten Verpflegungsdienst in wenigen Monaten zu schaffen, verursachten schreckliche Verluste. 224 000 Offiziere und Mannschaften, zwei Drittel des Gesammtverlustes, starben den „Strohtod", erlagen einfach den Anforderungen des ungewohnten Soldatenlebens. Hunderttausende kamen als Krüppel zurück oder mit unheilbaren Leiden behaftet, welche die Erwerbsfähigkeit beeinträchtigen. Für diese Opfer des Systems mußte gesorgt werden. In Deutschland allein wohnen über 600 Veteranen aus dem Bürgerkriege, die jährlich zusammen von den Vereinigten Staaten 416 500 M. Pension beziehen. Für das nächste Jahr sind die Pensionen auf 151 Millionen Dollars veranschlagt; aber man weiß, daß diese Summe nicht genügen wird. Ohne diese Folgen des Milizsystems würden die Vereinigten Staaten heute keinen Dollar Schulden haben, der letzte Vorwand für hohe Zölle wäre aus der Welt geschafft, die Binnensteuern könnten um die Hälfte vermindert werden — so sind sie am Rande des Bankerotts, haben in den letzten Monaten 55 Millionen Dollars mehr Schulden gemacht und suchen nach einem Steuerobjekte, um die Ausgaben zu decken.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. April. Das am Dienstag Abend in der Werkstatt des Böttchermeisters Geschke auf der Lastadie ausgebrochene Feuer hat, wie wir hören, einen Schaden von etwa 14 000 Mark verursacht, der durch Versicherung gedeckt ist.

— Der bisherige Privatdozent Dr. Emil Ballowitz zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

* In dem Bericht über die Generalversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft hat sich ein Fehler eingeschlichen; der von den Herren Schlange und v. Diest-Daber eingebrachte Antrag bezog sich nämlich nicht auf einen Zoll für Holz, sondern bezweckte die Einführung eines Wollzolles.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der jetzt beendeten Hauptziehung der Mecklenburg-Schwerin'schen Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn von 200 000 Mark auf Nr. 23 938 wiederum in die konzessionirte Hauptkollekte von D. Lewin, Neustrelitz. Es ist dies während sechs aufeinanderfolgender Lotterien das sechste Mal, daß der erste Haupttreffer genannter Kollekte zufiel.

Frankfurt a. M., 4. April. Bei dem Brande des Britannia-Hotels sind 4 Personen sofort ihren Verletzungen erlegen; zwei Personen, die verbrannt sind, wurden erst nachträglich aufgefunden. Fünf Personen sind verwundet, davon zwei schwer.

Leipzig, 4. April. In dem alten Amtshof hierselbst brach in der vergangenen Nacht 12½ Uhr ein Feuer aus, welches indessen von der städtischen Feuerwehr, die mit sämmtlichen Dampfspritzen erschienen war, lokalisirt wurde. Bei dem Brande, welcher durch das Lager von Rohprodukten reichliche Nahrung fand, kam, wie der „General-Anzeiger" meldet, ein Arbeiter in den Flammen um. Der muthmaßliche Brandstifter wurde verhaftet, das Feuer war bis 10 Uhr Vormittags noch nicht gelöscht.

Leipzig. In der dauernden Gewerbe-Ausstellung findet am 8., 9. und 10. April die Vorführung von Metallbearbeitungsmaschinen statt. Es sind Maschinen für Schlosser, Klempner, Schmiede, Mechaniker, Gelbgießer 2c. in großer Mannigfaltigkeit vertreten, so daß für Interessenten ein Besuch der Ausstellung sehr lohnend sein dürfte. Der übrige Inhalt der Ausstellung ist ebenfalls ein sehr reichhaltiger, sowohl auf technischem, als auch auf hauswirthschaftlichem Gebiete und sei hierbei noch bemerkt, daß während der Messe täglich Holzbearbeitungsmaschinen, verschiedene Motoren und andere gewerbliche Hülfsmaschinen im Betriebe gezeigt werden.

London, 4. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Shanghai von heute sind in dem von Eingeborenen bewohnten Stadttheil in der vergangenen Nacht gegen 1000 Häuser durch Feuer zerstört worden.

— (Auch ein Künstler.) „Ja, aber warum wollt Ihr nun nicht mehr Balgen treten, Ihr habt das doch immer zur Zufriedenheit des Organisten besorgt?" — „Ja, dat seggen Sei, Herr Pastor, äwest seit wi den nigen Organisten hebbt, is dat nich uttauhollen, hei is unmusikalisch, nu dat segg ick; ick heb nu all den dridden Sündag „Ein feste Burg" getreten un hei het immer speelt „Lobe den Herrn". Nee, Herr Pastor, mi lat sei män nu gahn, ick will da nicks von weiten, wat helpt mi dat pedden, wenn hei wat anners speelt."

Viehmarkt.

Berlin, 4. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 215 Rinder, 7431 Schweine (373 Bakonier), 1882 Kälber, 874 Hammel.

Der Rinderauftrieb wurde geräumt; die Preise des vorigen Sonnabend wurden gut erzielt. Nach dem augenblicklichen Stande der Reinigungsarbeiten und der Kundgebung der Veterinärpolizei ist an der Freigabe unbeschränkter Rinderausfuhr für den nächsten Sonnabendmarkt nicht zu zweifeln.

Der Schweinemarkt verlief trotz des mäßigen Auftriebes langsam, und wurden für schwere fette Waare die notirten Preise zum Schluß nicht erzielt. 1. Qualität 53—54 Mark, 2. Qualität 50—52 Mark, 3. Qualität 47—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 49—51 Mark pro 100 Pfund mit 50 bis 55 Pfund Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 57—63 Pf., 2. Qualität 46—56 Pf., 3. Qualität 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden zu unveränderten Preisen fast geräumt.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,70, do. loko ohne Faß 70er 28,20. Behauptet. — Wetter: Prachtvoll.

Magdeburg, 4. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,55. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,55, neue 12,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,00. Matt. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg, per April 12,52½ bez. u. B., per Mai 12,60 bez. u. B., per Juni 12,62½ G., 12,65 B., per Juli 12,70 bez., 12,72½ B. — Ruhig.

Köln, 4. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 14,50, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 15,50, fremder 15,25. Rüböl loko 47,50, per Mai 47,50, per Oktober 46,50 G. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 4. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 83,50, per Mai 83,25, per September 79,25, per Dezember 74,75. — Behauptet.

Hamburg, 4. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,50, per Mai 12,57½, per August 12,77¼, per Oktober 12,22½. Behauptet.

Wien, 4. April. Getreidemarkt Weizen per Frühjahr 7,51 G., 7,53 B. per Mai-Juni 7,53 G., 7,55 B., per Herbst 7,76 G., 7,79 B. Roggen per Frühjahr 6,09 G. 6,11 B., per Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 5,46 G., 5,48 B. Hafer 7,27 G., 7,29 B.

Pest, 4. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,33 G., 7,34 B., per Herbst 7,53 G., 7,54 B. Hafer per Frühjahr 7,24 G., 7,26 B. Mais per Mai-Juni 5,04 G., 5,05 B. Kohlraps per August-September 11,50—11,55 — Wetter: Schön.

Havre, 4. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 102,75, per Mai 102,50, per September 99,00. Behauptet.

Glasgow, 4. April, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 2½ d. Stetig.

Newyork, 3. April, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,75, do. in New-Orleans 7⁵/₁₆. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Mai 82⅝. Schmalz Western steam 7,42, do. (Rohe u. Brothers) 7,65. Mais stetig, per April 42,75, per Mai 42,75. Rother Winterweizen 64,50. Weizen per April 62,25, per Mai 63,25, per Juli 65,50, per Dezember 70,50. Getreidefracht nach Liverpool 1⅞. Kaffee fair Rio Nr. 7 17⅝, do. per April 16,10, per Juni 15,60. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2⁹/₁₆. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 3. April. Feiertag.

Telegraphische Depeschen.

Fiume, 4. April. In vergangener Nacht brannte das große Bretterlager der Firma Carro und Sohn nieder. Nur mit größter Anstrengung konnte der nahegelegene Petroleum-Bahnhof, die Faßfabrik, sowie die Reisfabrik gerettet werden.

Lemberg, 4. April. Anläßlich der heutigen Koszciusko-Feier ist die Stadt festlich beflaggt. Die städtische Kapelle durchzieht, nationale Weisen spielend, die Stadt; alle Geschäfte, Banken und die Bureaus der autonomen Behörden sind geschlossen. Vor dem Rathhaus sammelte sich der Festzug; an demselben nahmen das Festkomitee, der Landesausschuß, der Gemeinderath, sowie sämmtliche Vereine mit ihren Fahnen theil. Der Zug begab sich nach der Kathedrale, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Die aus Studenten bestehende Bürgerwache hält die Ordnung aufrecht und die befürchteten Excesse sind bis jetzt nicht eingetreten.

Paris, 4. April. Der Nationalrath der Arbeiterpartei erließ einen Aufruf an die Arbeiter betreffs der Feier des 1. Mai. In dem Manifest heißt es dann weiter, die Arbeiter könnten kein Vertrauen zu einer Regierung haben, die sich nicht schäme, ihre Bundesgenossen selbst an der Grenze Asiens zu suchen. Wie sehr die Republik damit hereingefallen sei, beweise der Umstand, daß Rußland, nachdem es seine Taschen mit französischem Gelde vollgepfropft habe, sich nunmehr in die Arme Deutschlands werfe. Schließlich wird in dem Aufruf energisch gegen alle anarchistischen Attentate protestirt.

London, 4. April. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm ihres Wiener Korrespondenten, nach welchem die Meldung von dem Standpunkte, welchen der Zar persönlich bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich eingenommen haben soll, und ferner die Mittheilung von einer wahrscheinlichen Verständigung der drei Kaiser bezüglich einer theilweisen Abrüstung, in höheren Wiener Kreisen die größte Befriedigung hervorgerufen habe; man hoffe nur, daß diese letztere Meldung begründeter sei, als die angebliche, bereits dementirte Erklärung des Königs von Dänemark.

Belgrad, 4. April. Wie verlautet, trat Mijatovic hauptsächlich wegen der Mißgunst des Exkönigs Milan zurück. Letzterer war darüber aufgebracht, daß Mijatovic sich weigerte, die gewünschten finanziellen Transaktionen durchzuführen. Nach der Rückkehr der Exkönigin Natalie nach Serbien wird das Elternpaar des Königs im königlichen Palais zu Nisch residiren.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 5. April.

Trockenes und vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden und ziemlich hoher Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 3. April. Elbe bei Aussig + 0,90 Meter. Elbe bei Dresden + 0,18 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,13 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. Oder bei Frankfurt + 2,63 Meter. Oder bei Ratibor + 1,52 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,50 Meter. — Warthe bei Posen + 2,00 Meter. — Am 31. März: Netze bei Usch + 1,92 Meter.

Berlin, den 4. April 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.4%	107,90B	Westf.Pfbr.4%	103,90b
do. 3½%	101,50b	do. 3½%	98,60b
Pr.Consl.Anl.4%	107,90B	Wstp.rittsch.3½%	97,70B
do. 3½%	101,75b	Kur-u.Nm. 4%	103,80G
Pr. St.-Anl. 4%	100,90G	Lauenb.Rb.4%	103,90G
P.StSchld.3½%	100,00G	Pomm. do. 4%	103,80G
Berl.St.O. 3½%	99,20B	do. do. 3½%	98,80b
do. n. 3½%	99,25bB	Posensch.do.4%	103,80b
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,80b
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	97,30B	Rentenb.4%	103,80b
Berl. Pfdbr. 5%	115,40G	Sächs. do. 4%	103 80b
do. 4½%	108,75b	Schles. do. 4%	103,80b
do. 4%	105,30G	Schl.-Holst.4%	103,80G
do. 3½%	99,90b	Bad.Esb.-A.4%	104 80G
Kur-u.Nm. 3½%	99,10b	Baier.Anl. 4%	107,30G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	87,50B
Central- 3½%	99,10b	Hmb.Rente 3½%	99,10G
Pfandbr. 3%	87,70bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	97,30G	Staats-A.3½%	98,25bG
Pomm.do. 3½%	99,00G	Pr. Pr.-A. 3½%	120,00G
do. 4%	103,50G	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	103,00b	Anleihe 4%	141,00b
do. do.3½%	98,40B	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	103,00G	Präm.-A. 3½%	132,10b
Schl.-Hlst. 4%	104,30G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	98,25b	Loose —	25,50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Elberf. F. 270	4775 00G
Münch. 460	—,—	Germania 40	1060,00G
Berl. Feuer	2050,00G	Mgd.Feuer 206	3490,00B
„Lb.u.W. 120	—,—	do. Rückv. 45	755,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	Preuß. Leb. 40	726,00G
Colonia	7680,00G	Preuß. Nat. 27	739,00bG
Concordia L. 48	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.5%	49,00bG	Oest.Gd.-R.4%	97,60b
Buk. St.-A. 5%	95,60G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	97,40b
Gold-Anl. 5%	35,40bG	R. co.A.80 4%	100 00bG
Ital. Rente 5%	76,40b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	61,40b	do.Goldr.5%	—,—
do. 20L.St. 6%	62,00b	do. (2.Or.) 5%	—,—
New-St.-A. 6%	115,60G	do.Pr.A.64 5%	166,75b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	94,90b	do. do. 66 5%	151,60b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,30G
do.Silb.-R. 4⅕%	94,70b	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	146,25G	Pfandbr. 5%	73,50G
do.60erLoose 5%	145,80b	Serb.Rente 5%	64,40bG
do.64erLoose —	327,50G	do. n. 5%	64,80bG
Rum. St.- 5%	102,30B	Ung.G.-Rt. 4%	96,50b
A.-Obl. 5%	102,30b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,60bG	12(rz.100) 4%	101,25b
do. 4 abg. 3½%	99,00bG	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,00G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	97,00 G
Pfd.4,5,6 5%	110,70G	do.Com.-O.3½%	96,75bG
do. 4%	102,60bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	96,80bG
(rz. 100) 4%	101 00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,70b
Pr.B.-B.,unkdbb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,25G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,50G
(rz. 100) 5%	107 75G	do.(rz.110) 4%	—,—
do.Ser.8,9 4%	101,10G	do. (rz.100) 4%	101,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	124,50bG	Hibernia —	123,30bG
Boch.Bw.A. —	50,50bB	Hörd.Bgw. —	4,10bG
do. Gußst. —	143,00b	do. conv. —	5,15bG
Bonifac. 13½%	93,50bG	do. St.-Pr. —	—,—
Donnersm. 4%	113,25bG	Hugo 10%	141,25G
Dortm.St.-		Laurahütte —	135,70bG
Pr. L. A. 6%	68,80bG	LouiseTiefb. —	59,10G
Gelsenkch. 12%	149,00b	Märk.-Wstf. —	153,00bG
Hark.Bgw. —	68,00bB	Oberschles. 2%	84,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,75b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	104 00G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	97 40G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	97,60G
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	99,00bG
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	99,10bG
Oberschles.		do. Smol.5%	103,70bG
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	——	(Oblig.) 4%	97,40G
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	98,20bG
Saalbahn 3½%	97,25G	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	93,30b	czansk gar. 5%	103,60bG
Gtthb.4.S. 4%	102 80bG	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	105,00bG
Brest-Graj.5%	102,25G	Warschau-	
Chark.Asow5%	—,—	Wien 2. E. 4%	100,80b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk.4%	99,20G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	95,60G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,40b
Marienburg-Mlawka	5%	117,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	—,—	Balt. Eisb. 3%	68,20b
Frkf.-Güt.b.4%	71,40b	Dux-Bdbch.4%	111,80bB
Lüb.-Büch. 4%	148,50bG	Gal.C.Ldw.4%	104 75G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	164,60b
wigshafen 4%	118,80b	It.Mittmb.4%	79,00b
Marienburg-		Kursk-Kiew5%	—,—
Mlawka 4%	90,40bB	Mosk.Brest3%	72,60b
Mckb.F.-Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	141,25b
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	102,00B	do.L.B.Elb.4%	132,25b
Ostp.Südb.4%	94,30b	Sdöst.(Lb.)4%	43,75b
Saalbahn 4%	36,75bG	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	101,80bG	do. Wien 4%	242,25b
Amstd.Rttb.4%	—,—		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bank f. Sprit		Disc.-Com.6%	193,75b
u. Prod. 3%	70,50bG	Dresd. B. 7%	146,50b
Berl.Eff.B.6%	129,10G	Nationalb. 6½%	112,50b
do.Hdlsges. 7½%	140,50b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	116,50b
Bank 4½%	103,25b	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.5½%	—,—	Bod. 9½%	161,25G
DeutscheB. 9%	165,70b	Reichsbank 8½%	155,25b
Dtsch. Gen. 6%	113,50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,415b
Sovereigns	20,38G	Franz. Banknot.	81,00b
20 Frcs.-Stücke	16,20G	Oester. Banknot.	163,75b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	79,00bG	Harb. Wien Gum.	—	300,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	141,50bG	L. Löwe u. Co.	18%	279,00bG
Leopoldshall	—	93,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	106,00G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	136,00bG
do. St.-Pr.	5%	77,90G	do. (Lüders)	10%	149,50B
Schering	20%	288,75bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	171,00bG	Hallesche	35%	321,10G
Union	10%	137,75bG	Hartmann	—	163,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	78 50bG
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	256,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	105,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	113,90b
St. Chamott-Fabrik	15%	250,00bG	Wilhelmshütte	1%	62,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	163,25bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	90,00B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	109,60G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	250,00bG
Danziger Oelmühle	—	87,50G	Carlsr.Pferdebahn	—	95,00G
Dessauer Gas	10%	175,30bG	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	141,25bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	93,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 4. April.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,10b
do. 2 M.	2½%	168,60b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,90bG
do. 2 M.	3½%	80,70bG
London 8 Tage	2½%	20,405bB
do. 3 Monate	2½%	20,34b
Paris 8 Tage	3%	81,00b
do. 2 Monate	3%	80,75bG
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,60b
do. 2M.	5½%	163,10b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	[illegible],85
Italien. Pl. 10 T.	5½%	[illegible],25G
Petersburg 3 Wch.	6%	218,25b
do. 3 M.	6%	216,10b

Kirchliches.

Unter Mitwirkung des Herrn Evangelisten Stüwe aus Berlin findet Donnerstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concerthaus, Augustastr. 48, 2 Tr., Eing. 4. Thür, statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. **Grams,** Evangelist.

Jakobi-Kirche:

Am 5. April, Vorm. 10 Uhr Prüfung und Beichte der Confirmanden: Herr Pastor prim. Pauli.

Am 7. April, Vorm. 10 Uhr Einsegnung u. Abendmahl der Töchter: Herr Pastor prim. Pauli.

Am 8. April, Vorm. 10 Uhr Einsegnung u. Abendmahl der Söhne: Herr Pastor prim. Pauli.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 190. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 9. April cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Außerdem haben noch $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Kaufloose zur 4. Klasse abzulassen.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Lübcke. Seiler. Sendler. Metzler. Heegewaldt. Toepfer.

Schneider-Innung.

2. Außerordentliche Innungs-Versammlung

Montag, den 23. April, Abends 8 Uhr, im Kaiseradler, Mönchenstraße 14.

Tagesordnung:

Abänderung des Innungsstatuts, betreffend die Feststellung des Innungsbezirks.

Wir machen unsere Mitglieder auf den § 75 des Statuts aufmerksam, nach welchem in dieser Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen verhandelt und beschlossen wird. **Der Vorstand.**

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

General-Versammlung

am 6. April 1894

beim Collegen **H. Maass,** Reichsgarten, Pölitzerstraße 74.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verlesen des letzten Protokolls.
3. Mittheilung der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffs Fristverlängerung bis 1. Juli für Umänderung der bestehenden Bierdruck-Apparate.
4. Entgegennahme von Anträgen für den 21. Gastwirths-Tag zu Hannover.
5. Wahl eines Rechtsbeistandes. (Referent: C. Bossomaier.)
6. Vorführung eines neuen Bierdruckapparates durch den Erfinder, Herrn Julius Voigt, hier.
7. Verlesen eingegangener Schreiben.
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Heute Abend präcise 9 Uhr: **Gesangstunde.** Das Erscheinen sämmtlicher Sänger ist dringend erwünscht.

Die halbjährliche General-Versammlung findet nicht am 6., sondern am 13. April statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 54er.

54. Unsere Monats-Versammlung findet Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn **Freiert,** Birkenallee 24, statt.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder. Besichtigung der Vereinsfahne. Besprechung über die Weihe derselben u. s. w.

NB. Die Kameraden werden ersucht, mit Damen zu erscheinen.

Ehemalige 54er werden zur Aufnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. **R. Perleberg.**

Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 23, part., auch z. Comtoir geeignet.

7 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, 2 Tr., 1 Wohn. v. 7 Zim. m. Salon, vorn u. hinten Balkon, z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 17, part. r.
Kaiser-Wilhelmstr. 4, 3 Tr., Wasserheizung.
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

6 Stuben.

Am Berl. Thor, Falkenwalderstr. 1, freie Aussicht, 5 Vorder- u. 1 Hinterstube, 2 Tr. l. per 1. Oktober, Preis 1200 ℳ
Deutschestraße 5, **Bären-Apotheke,** 2 Tr. r., 1. Okt., pro Jahr 850 ℳ, auf 3 Jahre 800 ℳ
Deutschestr. 14, 2 Tr., m. Balk., Bad., Mädchst., reichl. Wirthschaftsräumen, ev. Pferdest., 1. Okt.
Ecke Karlstr. (Eing. Wilhelmstr. 17), 2 Tr., eleg. 6 Zim., schöne Aussicht, Badest., sofort.
Moltkestrasse 8, am Schillerplatz, 3 Tr., Balk., Bade- u. Mädchenst., 1. Oktbr.
Pölitzerstr. 10, m. Balk., Bdst., 2 oder 3 Tr., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 1, Eingang Grabowerstr., per 1. Oktober 1894 zu verm. Näh. das. 1 Tr.

5 Stuben.

Augustastr. 52, Sonnenseite, per Oktober.
Birken-Allee 15, 3 Tr., rchl. Zub., Gart. N. p l.
Birken-Allee 40, part., m. Badest., 1. Juli.
Bollwerk 20, 1. od. 2. Etage, 5 Zim. Badest., rchl. Zub., z. 1. Okt. d. J. o. 1. Jan. 1895 zu verm. Die Wohn. eig. sich f. e. Arzt o. Kfm., w. 1 Z. a. Comt. 2c. ben. w.
Bugenhagenstr. 14, 1 Tr., Bade- u. Mädchenz. N. 1 r.
Birken-Allee 26, 2 Wohnungen von 5 und 6 Zim., part. u. 2 Tr., z. 1. Oktbr. z. verm.
Deutschestr. 57, 1 Tr., m. Badest., Vorg.
Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., Schöne Aussicht, z. 1. Oktbr.
Grenzstr. 22, 1 Tr., m. Badest. u. schön. Gart., 1. Jul.
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balk., Badest., sogl. o. sp. Näh. prt. r.
Obere Kronenhofstr. 17 Wohn. v. 5 Zim., m. Balkon u. Salon z. 1. Oktober zu verm.
Lindenstr. 26, m. Badest. u. Zubeh., 1. Juli.
Pionierstr. 7, n. d. Falkenwstr. u. Rand. Molk., prw.
Pölitzerstr. 83, Petrihofstr.-Ecke (Flora-Weiche) Bel-Etage, m. Balk., Badest., Zubeh., 1. Oktbr.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
4 Zimmer mit allem Zubehör, 2 Tr., z. verm. Näheres Bugenhagenstr. 15, part. r.
Deutschestr. 15, 2 Tr. r., 4 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 19, part. od. 3 Tr., 4 gr. Zim.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zubehör.
Falkenwalderstr. 25 4 Stuben, mit Badestube
Grabowerstr. 6, 3 Tr., mit schöner Aussicht, 1. Oktbr.
Hohenzollernst. 12, Sonnens. m. Mädch.- u. Badest.
Hohenzollstr. 63, II, Blk., Bd., r. Zb., sof. o. 1. 7. N. p. l.
Philippstr. 80.
Prutzstr. 8, mit Badestube, sofort.
Pölitzerstr. 10, 3 Tr., m. Balk., Badest., 1. Oktbr
600 ℳ per 1 Juli 600 ℳ
1 Tr., 4 große schöne Zim., groß. Entree, gr. Küche und alles Zubeh. **Scharnhorststr. 20.**
Stoltingstr. 8, 1 Tr., e. herrsch. Wohn. m. Bad. 2c
Turnerstr. 43, Badest., Mdchst. u. rchl. Zub. N. p. r.
Unterwiek 12a, m. Zubeh., sogleich o. spät.

3 Stuben.

Arndtstr. 39, part., m. Zub. Näh. part. r.
Grabow, Blumenstr. 6, 2 Tr., m. Küche u. Zubeh.
Burscherstrasse 14.
Bellevuestr. 41, versetzungshalber, sofort o. sp.
Bogislavstr. 39, 1. 7. o. fr. N. Hohenzollernstr. 73, III.
Bismarckstr. 15, 1 Tr., m. Badest., 1. Juli.
Burscherstraße 42.
Deutschestr. 19, part., p. 1. Juli, an ruh. Miether.
Derfflingerstr. 8, nahed. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 9, m. Zubeh. zum 1. Juli z. v.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., m. Zubehör, 1. Juli. Näh. b. Vizewirth, Hof Seitenfl.
Friedrichstr. 8, 3 große Stub., Kab., reichl. Zub.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Fuhrstraße 16, part., m. Zubeh. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 127, Eing. Beringerstr., 1. Juli.
Giesebrechtstr. 8, Part.-Wohn., 1. Juli.
Hohenzollernstr. 15, in Folge einer Versetzung.
Kronprinzenstr. 12, I, Badest., rchl. Zub. N. v. p. r.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Grabow, Lindenstr. 50a, Zub., Stett. Wasserl.
Lindenstr. 8, 1. Etg., eleg., m. Kab., sof. od. spät.
Grabow a. O., Lindenstr. 37, sind Wohnungen von 3 St., 2 St., 1 St. u. Kam. u. Zubeh. mit Wasserleitung zum 1. Mai zu verm. **A. Kaeding.**
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 9, m. Zubehör, 1. Juli.
Oberwiek 65, m. Zubehör, sogleich.
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Speicherstr. 4 ist eine Wohn. v. 3 Stub., Kab., Entree, Zubeh. u. Wasserl. z. 1. Juli z. v.
Stoltingstr. 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Turnerstr. 31, a. d. Falkenwalderstr., r. Zub., sof.
Wilhelmstr. 14, 2 K. Kch., Clos. f. 28 ℳ, 1. Juli. N. p.

2 Stuben.

Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Augustastr. 61, Hof, 2 Stb. u. Zub. Näh. 1 Tr. v.
Augustastr. 60, sofort o. 1. Mai. **E. Stier.**
Bogislavstr. 42, Vordw. m. Zub., sof. o. sp. N. 1 Tr. r.
Burscherstrasse 14.
Baumstr. 10—11, mit Zubehör.
Bergstraße 4, 1. Mai.
Bogislavstr. 49, II (2 zweif. Vordst.), 1. 5. o. sp.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 19, 2 Tr., m. Küche, sogleich.
Elisabethstraße 19, sogleich oder später.
Elisabethstraße 3, 1. Mai.
Falkenwalderstr. 28, 2 Tr., Sonnens. m. Roll-Jal.
Frauenstr. 46, m. Zubehör. Näh. im Laden.
Fischerstr. 16, 1 Tr., gr. Kab. u. Zub., 1. Mai.
Hohenzollernstr. 7, m. Kab., Küche u. Zubehör, 1. Mai.
Heinrichstr. 19, 2 Tr., Kam., Kch., an nur ruh. Leute.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 2, Hofw. N. 2 Tr. l.
König-Albertstr. 19b, i. Seitenfl. Näh. v. 1 Tr. l.
König-Albertstr. 31, frdl., m. Entr. u. Kch. N. i. Kell. l.
2 gr. Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, für Bureauzwecke, auch als Garconwohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. Louisenstr. 18, 2 Tr.
Mönchenstr. 39 eine Wohnung zu verm.
Mittwochstr. 20, 1 Tr., mit Kam., Küche, 1. Mai.
Mühlenbergstr. 10, 3 Tr., 1. Mai.
Oberwiek 9, Hinterh., m. Kab. u. Küche, 1. Mai.
Oberwiek 15, nebst allem Zubehör, sofort.
Philippstr. 71, Vorderwohnung, mit Zubehör, z. 1. Juli.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, Hofw. sof. N. Hof l b. Sehmalfeld.
Preußischestr. 15, Seitenflügel, m. Entree, große Kammer, **Aussicht auf Gärten.**
Pölitzerstr. 42, Vorderhaus, m. Kab. u. Zub.
Pelzerstraße 10, m. Küche, 1. Mai.
Reifschlägerstr. 11, m. Kam., Küche, 27 ℳ
Kleine Ritterstr. 1, m. Kammer u. Küche.
Rosengarten 51, eine Wohnung von 2 Stuben m. Küche.
Stoltingstraße 15, m. Zubehör, 1. Mai.
Taubenstr. 2, frdl. Wohn., m. reichl. Zubeh., sof.
Unterwiek 12a, Vorderh., m. Zubeh., sogl. o. spät.
Unterwiek 14, m. auch ohne Kam., Küche, Clos.

Wilhelmstr. 20
2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 25, Hinterhaus, 2 Tr., mit Küche zum 1. Mai zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Apfel-Allee 38 eine freundl. Wohn zu verm.
Augustastr. 58, Seitfl., u. Entree.
Artilleriestr. 3 sofort.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bellevuestr. 41 fr. W. m. Bdh. sof od. später.
Bogislavstr. 11 (Bismarckplatz) zum 1. Mai.
Bogislavstr. 35, sofort oder später.
Grabow, Burgstr. 18, sofort oder 1. Mai.
Burscherstr. 12 fr. Wohn. m. r. Zub. z. 1. 5.
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Burscherstr. 48, p. l., Wohn. v. 2 St. f. 17 u. 20 ℳ.
Bergstraße 4, sofort oder 1. Mai.
Burscherstraße 5 zum 1. Mai.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine fr. Wohn. f. 10 ℳ 60 ₰ v. St., K., K. z. 1. 5. z. v.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Derfflingerstr. 8, nahe der Pölitzerstraße.
Deutschestraße 19 sofort an ruhige Leute.
Deutschestr. 46 Stube, Kammer, Küche, Entree, Closet.
Falkenwalderstr. 25 St., K., K., Closet.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 8, kl. Wohn. z. 1. Mai z. vermiethen.
Friedrichstr. 1 Hofwohnung: Stube, Kammer, Küche mit Kloset und Wasserl. zum 1. Mai z. vermiethen. Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 13 W. z. 10, 20 u. 21 ℳ z. 1. 5.
Fuhrstr. 23 m. Zub. z. 1. 5. N. Fuhrst. 8, II.
Fuhrstraße 22, 3 Treppen vorn, 15 ℳ
Grabow, Grüne Wiese 2, ist e. kl. W. z. v.
Hünerbeinerstraße 5.
Heinrichstr. 19 an nur ruhige Leute.
Hohenzollernstr. 73 sof. Näh. Vrdh. II l.
Hohenzollernstrasse 66.
Kantstr. 2, p. Seitenflügel, nur ruhige Leute.
Klosterhof 32, frdl. Hofwohn. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Krautmarkt 7 1 Hofwohn. a. einz. Fr. **bill.**
Neue Königstr. 2 1 St., K. u. K. z. v. Näh. 2 Tr. r.
Langestr. 25, 4 Tr., 10 ℳ, sof. auch später.
Gr. Lastadie 15 ist eine frdl. Wohn. z. vm.
Langestrasse 38 sofort zu vermieth.
Gr. Lastadie 25 helle Wohnung zu verm.
Oberwiek 15 1 Wohn., 1 St., K., K., 1. 5.
Pelzerstr. 11, i. Laden, 1 kl. Wohn. z. 1. zu verm.
Philippstr. 2, 3 Tr., im Seitenflügel.
Prutzstr. 6, 1 Wohnung zu verm.
Prutzstr. 4 fr. Wohn. bill. zu v. N. H. I l.
Pölitzerstr. 42 zum 1. Mai.
Kl. Ritterstraße 1 Stube, 2 Kammern, Küche.
Roßmarktstr. 14, Hof, hell u. fr., sogl. o. 1. 5.
Roseng. 3 u. 4 St. u. K. (hell) z. v. N. 1 Tr. r.
Rosengarten 51 1 St., 2 Kammern, Küche, 12 ℳ
Stoltingstraße 15 zum 1. Mai.
Gr. Schanze 6, Hof 1 Tr., zum 1. Mai.
Saunierstr. 3, Hof 1 Tr., mit Entree.
Stoltingstrasse 92.
Gr. Schanze 10 sogl. od. sp. Näh. 1 Tr. l.
Schuhstr. 26, II, frdl. Hofw. z. 1. Mai zu v.
Turnerstr. 42, mit Entree, sofort.
Unterwiek 12a, Seitenfl., sogleich auch später.
Unterwiek 13 1 Stube nebst Entree und Küche zum 1. Mai zu verm. (13 ℳ).
Wilhelmst. 4 f. 15 ℳ u. 2 St., K., B. f. 17 ℳ N. h. p.
Wilhelmstr. 1 Entresolw. z. 1. 5. N. part.
Wilhelmstr. 1 zum 1. Mai. Näh. parterre.
Gr. Wollweberstr. 18 sofort oder später.
Zachariasgang 2-6. Näh. Kirchenstr. 9, beim Wirth.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstraße 9 beim Wirth.

1 Stube.

Deutschestraße 19 Entresol per Mai an ruhige Leute.
Gr. Domstr. 19, 4 Tr., zum 1. Mai.
Deutschestr. 46 mit Wasserl. und Kochgelaß.
Falkenwalderstr. 31, Eingang Friedrich Carlstraße, part. links, ist 1 Zimmer preiswerth an einen Herrn zu vermiethen.
Hünerbeinerstraße 5.
Rosengarten 68/69 freundl. St. u. Kam.
Turnerstr. 31 1 St. od. K. mit Küche sof.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 tap. St., K. u. Keller f. o sp.
Grabow, Breitestr. 34, 6 ℳ, sof., a. Pferdest.
Saunierstr. 3 Wohn.- u. Handelsk. z. vm. H. I.
Wilhelmst. 4 f. 10 ℳ sof. o. sp. N. H. p.
Gr. Wollweberstraße 4 sofort.

Möblirte Stuben.

Kl. Domstr. 19 m. Bord.-Z. m. sep. E. v. Fl.
Grabowerstr. 18, part. rechts, kl. freundl. möbl. Zimmer **sogl.** od. 15. 4. an f. Herr.
Heiligegeiststr. 7, II sof. 1 m. Z., f. E. z. v.
Oberwiek 64, 1 Tr. r., sofort oder später.
Philippstr. 7, I l., 1 g. mbl. Zimm. zu vm.
Saunierstr. 26, Vdh. III ist einfrdl. mbl. Zim. a. 1 a. Herrn z. v.
Schulzenst. 43/44 III, m. f. Eing. sgl. an 1 H.
Wilhelmstr. 14, I l. sof. 1 mbl. Z. mit Pens.

Schlafstellen.

Fichtestr. 10, H. 2 Tr. l., fr. helle Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 8, ger. Laden u. Zubehör sof. od. sp.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, Laden und Stube, ev. Wohn., Hof part., Kell. Näh. 3 Tr.
Oberwiek 71, Laden Remis. u. Kellerräume, bill.
Pölitzerstr. 42 1 Lad. u. Wohn, sehr passend für Eisengeschäft, billig zum 1. Mai zu v.

Comtoire.

Frauenstr. 14 Zimmer z. Comtoir zu verm.
Contor von 2 großen Zimmern zum 1. Juli miethsfrei. Näheres Zimmerplatz 2, II l.

Geschäftslokale.

Gr. Weinkellerei sogl. od. sp. Kaiser Wilhelmstr. 3 z. v.

Lagerräume.

Bogislavstr. 6 fr. gr. Räume. N. v. I rechts.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei, Pferdestall m. Rem.
Für Tapezierer, Glaser u. Radfahrer. Falkenwalderstr. 31, Arndtplatz. N. das. 1 Tr.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**

Werkstätten.

Augustastr. 60, Werkstatt od. Lagerr. **E. Stier.**
Arndtstr. 39 Werkst. sof. od. spät. Näh. part. l.
Birkenallee 20 Kell. z. j. G. pass. N. H. p. r.
Falkenwalderstr. 28, speciell f. Schuhm., 10 ℳ
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. od. Klempn.
Stoltingstr. 15, gr. Werkstelle m. Bretterschuppen für Tischler sogl. oder später.

Handelskeller.

Arndtstr. 39 Handelskll. sof. od. sp. Näh. part. l.
Bismarckstr. 15, Handels- od. Gesch.-Keller, sof.
Fischerstr. 8 Handelskeller z. 1. Mai z. verm.
Grünstraße 25 1 Handelskeller f. 8,50 ℳ
König-Albertstraße 10 für Bierverleger.
Langestraße 38 Handelskeller mit Wohn.
Stoltingstr. 92 Handelskeller oder Werkstatt.
Stoltingstr. 15 zum 1. auch später.

Stallungen.

Apfel-Allee 38 sofort oder später.
Arndtstr. 39 Stall f. 2 Pf. sof. od. sp. Näh. part. l.
Bogislavstr. 35, gr. Pferdest. u. Wagenrem. f. o. sp.
Falkenwalderst. 25 Pferdest. für 2 Pferde.
Falkenwstr. 31, N. d. Eing. Friedrich-Carlstr. l.
Friedrichst. 1 Stall und Remise als Lagerraum, ev. als Werkstelle, zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.
Hohenzollernstr. 12 Pferdestall u. Remise.
König Albertstraße 10 mit Remise.
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, Pferdestall, Remise oder Werkstatt. Näh. 3 Tr.
Pionierstr. 7, nahe der Falkenwalderstr., Randow. Molk., Pferdestall zu 2 Pferd. u. Wagen.
Pölitzerstr. 42 1 Pferdestall u. Wagenremise, sehr passend für Droschkenkutscher, nebst Wohn. per 1. Mai billig zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Wohnung von 3 Zimmern, nahe der Barnimschule, von einem Lehrer gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E. 200** an die Expedition dieses Blattes, Kohlmarkt 10, erb.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Apfel-Allee 27a e. W. m. W. u. Zub. 1. 5.

Bollwerk 20, 1. Etage
5 Zimmer, Badestube, Wasser-Clos., reichliches Zubehör, ab 1. Oktober zu verm. (Wohnung eignet sich f. einen Arzt oder Kaufm., welcher 1 Zimmer als Contor benutzen will.)

Stube, Kammer, Küche zu v. Roseng. 31.

2 Wohn. m. Wassl. sind z. v. Pr. 17—19 ℳ, 1 Speisekeller zu verm. Näh. Warsowerstr. 2.

Wilhelmstr. 20
2 zweifenstr. Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 ℳ, zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Fortpreußen 5, Stb., Kch., Wasserl., Zubeh. zu verm. Zu erfr. 13 u. rechts.

Paradeplatz 29 St., K., K. Näh. 27a, III.

Eine Hinterwohnung von 2 Stuben nebst Zubehör sofort zu verm. Bellevuestr. 13, bei **F. Schröder.**

Heumarktstr. 1 ist zum 1. Mai eine Wohnung zu verm. Näheres Hühnerbeinerstr. 13.

Mehrere Wohnungen an ordentliche Leute billig zu vermiethen **Barnimstr. 20/21,** Ecke der Apfel-Allee.

Albrechtstr. 3 Stube, Kam., Küche sogl. oder 1. Mai zu verm. beim **Wirth, 1 Tr. r.**

Mittwochstr. 4 3 Stuben u. Kabinet, sof. od. spät. Näh. III.

Grabow, Burgstr. 5, ist e. freundl. Wohn. f. 10.60 ℳ v. Stube, Kam., Küche z. 1. Mai z. v.

Kronenhofst. 11, Stfl. n. d. Grt., 2 3. C., K. Clos., Etr. z. v. N. v. p. l.

Gr. Lastadie 25 helle Wohnung zu vermiethen.

Deutschestr. 38 (Arndtpl.), Stfl., Whg. g. all. a. d. Flur, 2 St., Kch., Entr., Clos. sof. o. sp. z. verm.

Stube, Kammer, Küche zu vermiethen Kleine Wollweberstr. 1.

Deutschestr. 38 (Arndtpl.), sch. Ggd. v. d. B. Th., h. Whg. 3 St. m. Erk., Bd., Mdch. versetz. sof. o. sp. pr. z. v.

Stuben.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Mönchenstr. 10, h. 3 Tr.

1 j. Mann f. Schlafst. Kronprinzenstr. 19, Hth. p. r.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Schulzenstr. 25, v. 4 Tr.

Stube, mit auch o. Möb., an e. ord. Frau z. v. Bergstr. 8, Entresol. Z. erf. Nchm. 4—6.

O. M. f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1. Aufg. III.

1 a. j. M. f. fr. Schl. Gr. Wollweberst. 20/21, H. III.

1 o. j. Mann f. fr. Schlafst. Stoltingstr. 23, H. 3 Tr. r.

Ein junger Mann findet Schlafstelle **Braatz,** Philippstr. 7, H. 2 Tr.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Turnerstr. 31d, H. 1 Tr. r.

Bergstr. 8 2 frdl. saub. Stub. u. Zub. z. verm.

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

10)

Nachdruck verboten.

„Wünschen Sie vielleicht etwas, Fräulein Rudorff?" fragte er freundlich. „Es freut mich, daß ich endlich Gelegenheit habe, mich Ihnen vorstellen zu dürfen, nachdem dies nach unserem ersten, von so eigenthümlichen Umständen begleiteten Zusammentreffen nicht zu ermöglichen war. Daß Ihnen mein Name bekannt ist, darf ich wohl voraussetzen."

„Gewiß, Herr Baron. Erlauben Sie, daß ich Ihnen vor allem für Ihre große Güte nachträglich danke. Es that mir wirklich leid, dieselbe unwillentlich so sehr in Anspruch genommen zu haben. Außerdem muß ich mich aber heute noch eines Auftrages entledigen."

„Eines Auftrages? An mich?" fragte Oswald verwundert. „Dann möchte ich Sie aber doch bitten, einen Augenblick einzutreten."

Gabriele leistete der Aufforderung zwar Folge, ließ aber die Thür hinter sich offen stehen und dankte für den angebotenen Sitz.

„Ich würde Ihnen dieses Blatt durch Frau Greißler übersendet haben," sagte sie. „Doch war ich im Zweifel, ob es der Dame, welche mir durch offene Zustellung ihr Vertrauen bewies, und ob es Ihnen selbst angenehm wäre, wenn eine weitere Person Einsicht davon nimmt."

Während Oswald den Inhalt des Billets rasch durchflog, hatte sein holdes Visavis Gelegenheit, sich von dem gewaltigen Eindrucke zu überzeugen, den die überbrachte Botschaft auf ihn machte. Auch Gabriele nahm innerlich aufrichtigen Antheil an der freudigen Erregung, welche die hübschen Gesichtszüge des vor ihr stehenden Mannes kund gaben. Nun bot ihr dieser mit einem treuherzigen Blicke die Hand, und sie zögerte nicht, die ihrige für einen Moment in die ausgestreckte Rechte ihres neulichen Beschützers zu legen.

„Sie haben mir da einen Gefallen erwiesen, Fräulein Rudorff, der den kleinen, Ihnen kürzlich geleisteten Dienst reichlich aufwiegt," sagte Oswald. „Ich halte es für selbstverständlich, daß Sie die angenehme Kunde welche Sie gütigst übermittelten, auch gelesen haben."

„Allerdings, Herr Baron," erwiderte Gabriele. „Es lag nach meinem Dafürhalten in der Absicht der Schreiberin, daß ich den Grund ihres Besuches erfahren solle, da sie sich des von mir zur Verfügung gestellten Kouvertes zum Verschlusse nicht bedienen wollte."

„Also hat Ihnen Fräulein Blank das Billet selbst übergeben?" fragte Oswald.

„Ja, denn sie und ihre Begleiterin, Frau Gallmann, beabsichtigten zuerst, in meinem Zimmer Ihre Rückkehr abzuwarten."

„Dann kommt zu der hohen Befriedigung, welche mir die Nachricht an und für sich gewährt, noch die doppelte Freude hinzu, daß Fräulein Kora nicht Anstand nahm, mir dieselbe in eigener Person überbringen zu wollen, und daß mir dadurch auch das Vergnügen bereitet wurde, Sie, meine verehrte Hausgenossin, kennen zu lernen. Hoffentlich mißdeuten Sie den Besuch der hochherzigen Künstlerin nicht?"

„Gewiß nicht," versetzte das junge Mädchen. „Ebensowenig als es jemand vernünftigerweise mißdeuten würde, daß mich die Uebergabe in die ungewöhnliche Lage gebracht hat, das Gemach eines mir bisher fast völlig fremden Herrn zu betreten. Aber nun, Herr Baron, erlauben Sie, daß ich mich entferne, indem ich noch meinen Glückwunsch zu dem freudigen Ereignisse mit dem der beiden Damen vereinige. Ich habe meine pressanten Arbeiten eigentlich schon allzulange vernachlässigt."

„Das thäte mir leid, Fräulein Gabriele. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühung. Nun wer, wie ich, Schriftsteller ist und eines seiner Erstlingswerke glückverheißend untergebracht sieht, kann es ganz ermessen, wie wichtig und erfreulich die mir von Ihnen zugestellte Neuigkeit war."

Als Gabriele in ihrem Stübchen wieder an der Arbeit saß, wollte ihr diese nicht flink aus den Händen gehen und oftmals ließ sie dieselbe, über das während der letzten Stunden Durchlebte nachsinnend, im Schoße ruhen. Das sonst so emsige Mädchen kam mit ihren Gedanken heute immer wieder auf den jungen Schriftsteller und die schöne Künstlerin zurück. Oswald dagegen dachte weit mehr an die ihm neuerdings wieder zu theil gewordenen unverkennbaren Beweise von Koras Wohlwollen als an seine kleine Nachbarin.

IV.

„Ist Fräulein Blank zu sprechen?" fragte Baron Fronhofen Mademoiselle Klarisse, als sie ihm wenige Stunden später die Eingangspforte zu Koras Wohnung öffnete.

„Pour vous certainement, Monsieur!" entgegnete die französische Zofe mit einem vielsagenden Lächeln.

Also auch sie hatte die ihm seitens ihrer Gebieterin vor den übrigen Besuchern zugewendete Bevorzugung schon wahrgenommen. Oswald betrachtete diesen kleinen Nebenumstand als ein günstiges Zeichen, denn ein gewandtes Kammermädchen kennt sich in den Herzensangelegenheiten der Herrin mitunter fast rascher aus, als diese selbst. Als Klarisse ihm nach geschehener Anmeldung bejahenden Bescheid brachte, ließ er ihr deshalb auch einen klingenden Beweis seines Wohlwollens in die zierliche Hand gleiten. Kora empfing den Gast mit Herzlichkeit und nahm die außerordentlich warmen Versicherungen seines Dankes freundlich entgegen.

Der unerwartet rasche Erfolg bei dem Leiter der Bühne, den er hauptsächlich dem Einflusse der Künstlerin zuschrieb, hatte Oswald in eine gehobene, glückliche Stimmung versetzt, und so überwand er nach dem liebenswürdigen Empfange die letzten Bedenken, die ihn von der Anbahnung innigerer Beziehungen zu dem schönen Mädchen bisher noch abgehalten hatten. Koras Besitz sich zu erringen, war nun das Ziel seiner Wünsche, und die gegenwärtige Stunde sollte darüber entscheiden, ob ihm das Glück auch in dieser Beziehung günstig sein werde.

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten, Fräulein Kora, die mir schon mehrmals auf der Zunge lag, ohne daß ich das Herz hatte, sie auszusprechen, zu der mir aber Ihr heutiges Verhalten gegen mich, Ihr persönlicher, mir zugedacht gewesener Besuch und Ihre sichtliche Freude über das schöne Resultat der zu meinen Gunsten unternommenen Schritte endlich den Muth verleihen?"

„Ich wüßte nicht, warum ich dem Freunde das Recht, eine solche an mich zu stellen, benehmen sollte," entgegnete die Sängerin, indem sich ihre Blicke langsam zu Boden senkten. Sie fügte noch hinzu: „Hoffentlich ist sie von der Art, daß ich Ihnen eine Sie befriedigende Antwort darauf ertheilen kann."

„Dann bitte ich Sie, meine verehrte Freundin und Gönnerin, mir aufrichtig zu bekennen, ob Sie damals ganz im Ernste sprachen, als Sie mir versicherten, Ihre Begünstigung gelte einzig und allein der dramatischen Arbeit, keineswegs aber meiner Person. Würden Sie wirklich für jeden Ihrer Bekannten mit gleicher Beharrlichkeit Ihren ganzen Einfluß geltend gemacht haben, wie Sie es zu meinen Gunsten thaten?"

„Da muthen Sie mir wahrhaftig zu viel zu," erwiderte Kora, „denn eine solche Frage läßt sich höchstens im allgemeinen beantworten. Nachdem Sie das hohe Interesse kennen, welches ich für die sogenannte schöngeistige oder belletristische Literatur hege, können Sie kaum etwas Auffallendes an meiner Handlungsweise gefunden haben." Ftf. f.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Louis Schmidt [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Rahmlow [Magdeburg-Sudenburg].
Verlobt: Frl. Margarethe Grasse mit Herrn Gebhard Johow [Lübben].
Gestorben: Herr Friedrich Bunze [Stolpmünde]. Herr Friedrich Daugs [Bärwalde]. Herr Otto Harpeck [Kolberg]. Frau Dorothea Könckow geb. Rambow [Köslin]. Herr Karl Breitsprecher [Anklam]. Herr Rüsch [Wolgast].







16



